

Dabeisein ist alles!?

Über Beteiligung in Organisationen

Organisationen sind Orte des gesellschaftlichen Miteinanders und damit auch Keimzellen unserer Demokratie. Wir sind in viele verschiedene Formen von Organisationen eingebunden. Sie bestimmen unseren Alltag, wir verbringen dort Zeit mit anderen Menschen und treten in den Austausch.

Beim Projekt „Demokratie braucht Gesellschaft“ geht es um die Stärkung von Demokratie. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf demokratiefördernden Strukturen in Gruppen und Organisationen. Nicht nur das menschliche Verhalten kann Personen undemokratisch ausschließen und ausgrenzen, sondern dies können auch die Strukturen, in denen sich Menschen bewegen und organisieren.

Ein Grundprinzip der Demokratie ist die Beteiligung, oft auch Partizipation genannt. Dabei gibt es verschiedene Stufen der Beteiligung. Die Information über einen Sachverhalt ist eine niedrige, aber wichtige Stufe. Denn ohne Wissen über etwas kann ich keine Position dazu entwickeln und mich nicht einbringen. Eine weitere Stufe ist die Mitwirkung oder Mitsprache. Ich kann meine Position äußern, werde aber an der Entscheidung nicht beteiligt. Eine Stufe höher liegt die Mitentscheidung. Schließlich ist eine hohe Form der Beteiligung die Eigeninitiative. Ich bringe mich und die mir wichtigen Themen aktiv ein und warte nicht darauf, gefragt zu werden.

Viele Menschen wollen beteiligt werden – aber manchmal gerät dabei aus dem Blick, dass zur Freiheit der Beteiligung auch untrennbar Verantwortung dazugehört. Ich trage dann nicht nur für mich Verantwortung, sondern für die Organisation oder die Gesellschaft. Verantwortung aktiv zu übernehmen, ist eine Herausforderung. Personen, die sich in populistischer Weise über die Entscheidungen von „denen da oben“ beschwerten, übernehmen diese Verantwortung in der Regel nicht. Allerdings bedeutet Beteiligung an einer Entscheidungsfindung nicht, dass sich meine Position zwangsläufig durchsetzt. In der Form, wie eine Entscheidung in einer Organisation getroffen wird, zeigt sich der Gehalt an demokratischen Prinzipien wie Beteiligung oder Transparenz.

Häufig begegnet uns ein Gefühl der Ohnmacht, wenn Personen ein „Mehr an Demokratie“ in ihre Organisationen bringen wollen, denn Veränderungen führen oft zu Widerständen. Schließlich steckt in jedem Änderungswunsch eine Kritik am aktuellen Status. Solange die Strukturen und Verhaltensweisen für alle Beteiligten passend sind, gibt es keinen Veränderungsbedarf. Sinkende Motivation in Bezug auf Mitarbeit/Mitwirkung sind wichtige Signale. Denn Selbstwirksamkeit, Eigensinn und das Anknüpfen an die eigene Motivation sind relevante und grundlegende Bedürfnisse von Menschen.

☐ Viele Menschen wollen beteiligt werden – aber manchmal gerät dabei aus dem Blick, dass zur Freiheit der Beteiligung auch Verantwortung gehört.

Es muss nicht gleich alles verändert werden. Jede kleine Änderung kann zu weiteren Veränderungen führen. Um die eigene persönliche Handlungsfähigkeit zu erhalten, sind kleine Schritte hilfreich. Dabei hilft die Orientierung an der eigenen Vision oder Wertebasis der demokratischen Prinzipien, um nicht vom eigentlichen Weg abzukommen.

Beteiligung muss gelebt und kann gelernt werden. Wenn die vorhandenen Strukturen Beteiligungsmöglichkeiten enthalten, müssen sie auch genutzt werden. Ansonsten findet keine Beteiligung statt. Es braucht den Blick darauf, ob die Beteiligungsmöglichkeiten tatsächlich zugänglich sind oder ob hier (unsichtbare) Barrieren für bestimmte Menschen bestehen. Abschließend sei bemerkt, dass demokratische Prinzipien nicht automatisch zu mehr Demokratie führen. Auch undemokratische Entscheidungen können auf demokratischem Wege getroffen werden. Und Parteien mit undemokratischen Positionen können demokratisch gewählt werden. Es lohnt sich also, auf die Inhalte zu schauen. •



Andrea Dallek

0431 56 02 – 53

dallek@paritaet-sh.org